

Wir sind aktiv. Mitglieder des Vereins stellen sich vor.



KUNST im
BAHNHOF

Kunstverein
Wasserburg am Bodensee e. V.
www.ku-ba.org

24. Juli 2020

Heute: **Carola Weber-Schlak**
KUBA-Mitglied seit September 2018

Wie bist Du zur Kunst gekommen?

Sie begleitet mich, solange ich lebe. Die meiste Zeit bin ich in München aufgewachsen. Familienausflug zu den Pinakotheken, Schule nahe Königsplatz – da fand der Unterricht schon mal in Lenbachhaus oder der Antikensammlung statt. Und ehrlich: Geschichtsunterricht vor einem Wandgemälde war damals spannender als Jahreszahlen in einem Buch ...

Gibt es ein Schlüsselerlebnis in Deinem Kunstschaffen?

Meine Mutter hatte früher einmal Angst, ich sei handwerklich unbegabt und bedarf der Förderung. Sie ging mit mir zu einem Töpferkurs und sah dort zu, wie ich nachmittags eine kleine Arche Noah voller Miniatur-Tierfiguren knetete. Über ihre Fehleinschätzung lachte sie viele Jahre. Später wurde ich Goldschmiedemeisterin.

Welche Form von Kunst machst Du?

Die meisten meiner dreidimensionalen Wandarbeiten stehen der Konkreten Kunst nahe. Geometrische Formen, Farbverläufe, Kontraste zwischen den Farben, aber auch zu Licht und Schatten. Viele bestehen aus bemalten Papierabschnitten, die gebogen, gefaltet oder auch mal geknotet und dann auf eine Trägerplatte aufgesetzt werden. Seit letztem Jahr verwende ich auch bemalte Packbänder, mit denen ich Bildträger umflecte. Meine Bilder entstehen über Wochen und oft bereite ich Material für eine 3er- oder 4er-Serie vor. Parallel dazu entstehen immer wieder geometrische Bilder, die ich mit Schwämmen „stemple“.

Was inspiriert Dich, wie kommst Du auf Deine Ideen?

Außergewöhnliche Oberflächen, Schattenwürfe, aber auch Farbverläufe und -kontraste, die mir irgendwo ins Auge stechen. Flechtmuster oder die Ideen für Vexierbilder entstehen beim Skizzieren und Berechnen. Einige meiner Werkzeuge und Techniken kommen aus der Goldschmiede.

Welche Herausforderungen siehst Du, was macht Dir besonders Freude?

Papier ist nicht gleich Papier. Meine Ideen überfordern das Material ab und zu. Da ist Forscherdrang gefragt. Außerdem sind meine Arbeiten schwer zu fotografieren. Ich mag das Reduzieren auf Form und Farbe, das Einbeziehen von Licht und die Möglichkeit, immer wieder überraschende Ein- und Durchblicke einarbeiten zu können. Wandarbeiten sollte man nicht immer nur von vorne betrachten.

Wie sieht Deine Arbeitsumgebung aus?

Meine Arbeiten entstehen alle im Atelier. Es liegen durchaus mal 400–500 Papierstücke sortiert auf einer Fläche und warten auf Befestigung. Ein Windstoß wäre kontraproduktiv, Feuchtigkeit ebenso. Außerdem arbeite ich immer an mehreren Werken gleichzeitig. Ich brauche also etwas Platz um mich herum.

Was treibt Dich an?

Ohne dieses Schaffen kann ich gar nicht sein, meine Finger möchten manchmal von alleine loslegen mit Gestalten! Es inspiriert, neue Kombinationen und Materialien auszuprobieren und gleichzeitig erdet mich diese Arbeit. Die komplette Konzentration auf eine Fläche direkt vor mir beruhigt. Da die Muster meiner Bilder relativ genau berechnet werden müssen, ist eine gründliche Vorarbeit wichtig. Dieser Rhythmus aus neugierigem Ausprobieren und konzentriertem Arbeiten ist wie ein gleichmäßig laufender Motor.

Papierarbeiten

Kunst ist einfach da und gehört dazu. Sie ist für mich der Türöffner zur Welt. Sie zeigt so viel! Sich mit ihr zu befassen, ist ein Teil von mir. Vielleicht nicht lebensnotwendig, aber selbstverständlich. Ein Bereich mit anderen Grenzen in der Welt.

www.weber-schlak.de



**Meine Kunst ist
überraschend,
beruhigend,
intensiv.**

